



## Magischer Januar

Ein spektakuläres Lichtfestival findet im Schweizer Murten statt. SEITE 10

LEBEN

1

S

eit Jahrtausenden lassen Menschen ihr Gesicht pigmentieren. Die alten Ägypter nutzten Bambusstäbchen, um Lidstriche zu tätowieren. Die Maori aus Neuseeland verzierten das Kinn mit Ornamentik. Kosmetische Verfahren wie „Permanent Make-Up“ (PMU) oder auch „Mikropigmentierung“ kamen in den 1980-Jahren aus den USA nach Europa. In Deutschland wird Permanent Make-Up für Lippen, Lider oder Augenbrauen seit den 1990ern immer mehr nachgefragt. Dr. Uwe Kirschner, Dermatologe aus Mainz: „Dabei handelt es sich im Grunde um nichts anderes als ein auf schonende Weise eingearbeitetes und oberflächigeres Tattoo, bei dem mit sehr feinen Nadeln Mikro-Pigmente in die Oberhaut eingebracht werden.“

Die Kosmetikbranche umgeht den Begriff „Tattoo“. Selbst die Formulierung „Permanent“ sei irreführend, finden sowohl Daniela Bauer-Schwed, Permanent Make-Up-Trainerin in Oestrich-Winkel (Rheingau-Taunus-Kreis), als auch Özlem Kirmizitas von der Rosenpark Klinik Darmstadt. Bauer-Schwed begründet das so: „Tätowierer arbeiten in einer anderen Hautschicht. Sie stechen in die Unterhaut. Wir bleiben zwischen Oberhaut und Lederhaut. Es darf beim Permanent Make-Up auf keinen Fall bluten, dann ist es zu tief.“

Permanent Make-Up sei also, anders als ein Tattoo, keine Entscheidung auf Lebenszeit. Kirmizitas: „Richtig gemachtes Permanent Make-Up sollte spätestens nach drei Jahren vollständig verschwunden sein. Denn das Gesicht verändert sich.“ In seiner besten Form unterstreiche Permanent Make-Up dezente Lippen, Lid oder Augenbrauen. Kirmizitas sieht das beste Ergebnis dann erzielt, wenn das Umfeld die Veränderung gar nicht sofort bemerkt. Kirmizitas: „Manche Kunden sind enttäuscht und sagen: Ich wurde gar nicht darauf angesprochen. Und dann sage ich: Ist doch super!“

## Doppelte Brauen oder schwarzer Lippenrand, falls es schief geht

Die Spezialistin aus Darmstadt umrahmt die Lippen nicht mehr, sondern bietet ausschließlich das Gesamtpaket – Lippenkontur mit farblicher Einschattierung an – für 950 Euro. Ihre Kollegin Daniela Bauer-Schwed aus dem Rheingau ist auf Augenbrauen spezialisiert: „Sie sind der Rahmen des Gesichts.“ Daher erziele ihre Betonung einen enormen Effekt. „Augenbrauen zu pigmentieren ist eine der schwierigsten Arbeiten, weil wir genau ausmessen müssen.“ Ein neuer Trend ist „Microblading“, eine Technik aus Asien, bei der feine Striche in die Brauen eingeritzt und anschließend pigmentiert werden. Bauer-Schwed: „Früher galt es als Kunst, die Härchen perfekt sitzend zu zeichnen. Heute zeichnet man natürlicher, ein Härchen darf auch mal nach unten stehen.“ Bei Özlem Kirmizitas nehmen auch ab und zu Männer Platz: „Männer lassen sich gern zwischen den Wimpern Mikropunkte setzen, um die Augen zu betonen.“ Ein Permanent Make-Up für die Augenbrauen kostet 500 bis 700 Euro, ein Lidstrich oben oder unten je 300 bis 500 Euro.

Manchmal fühle sie sich wie eine Psychologin, erzählt Özlem Kirmizitas. Nämlich dann, wenn verzweifelte Frauen zu ihr kommen, die von einer anderen PMU-Anbieterin entstellt wurden: „Die Leute sitzen hier und weinen. Manchmal kann ich helfen. Aber manchmal auch nicht.“ Sie zählt zahlreiche „Unfälle“ auf, die sie gesehen hat: Etwa wenn die falsche Farbe ge-



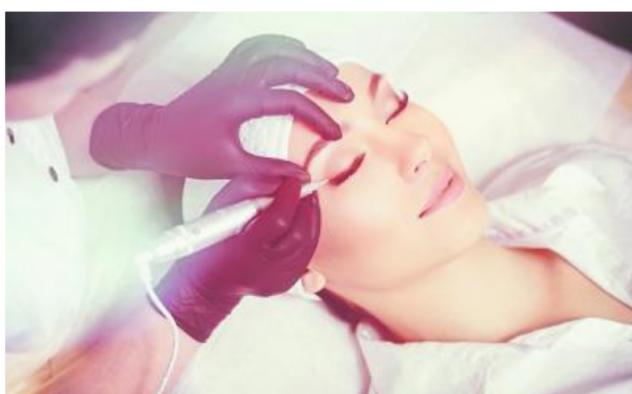
Foto: Ekaterina Rusheva – adobe.stock

## Was unter die Haut geht

Perfekt geschminkt rund um die Uhr? Mit Permanent Make-Up ist das möglich. Doch es gibt auch das Risiko, das Gesicht zu entstellen.

Von Sina Listmann

wählt wurde und nun dunkle Ränder die Lippen umgeben. Oder wenn mit verschiedenen Farben mehrere Lippenkonturen übereinandergesetzt wurden. Schlimm auch, wenn das „Microblading“ zu Narbenbildung zwischen den Augenbrauen führt. Der schlimmste Fall: „Die Augenbrauen wurden nicht übereinander, sondern versetzt pigmentiert – die Dame hatte quasi doppelte Augenbrauen auf jeder Seite.“ Für



Anders als bei einer Tätowierung stechen Pigmentierer nur in die obere Hautschicht – um die Konturen wieder scharf zu ziehen. Foto: lyashenko – stock.adobe

»Es gibt viele Anbieter, die gut pigmentieren können. Aber noch mehr, die es nicht können.«

Özlem Kirmizitas, Rosenpark Klinik Darmstadt

Özlem Kirmizitas steht fest: „Es gibt viele Anbieter, die gut pigmentieren können. Aber noch mehr, die es nicht können.“

Auch für Mediziner ist es nicht einfach, ein missglücktes PMU „zu reparieren“. Die Wetzlarer Hautärztin Dr. Sabine Paul hat schon mehrfach Frauen mit einem „katastrophal scheußlichen“ Permanent Make-Up vor sich sitzen gehabt. Bis die ärztliche Schadensbekämpfung anschlägt, geht nicht nur Zeit ins Land – Paul: „Oft sind acht bis zehn Sitzungen nötig“ – es kostet zudem eine Menge extra, ohne dass sich der Fehler garantiert beheben lässt. Dermatologe Kirschner hat schon PMU-Unfälle erlebt, da half selbst der Laser nicht mehr: „Einen misslungenen Lidstrich kann man schlecht entfernen, da direkt am Auge kaum mit einem Laser gearbeitet werden kann.“ Insbesondere wenn die Haut ihre Spannkraft verliert, kommt es oft vor, dass sich Lippenkonturen verziehen. Kirschner: „Ich kenne einen Fall, bei dem rote Lippenkontu-

ren im Studio mit Laser entfernt werden sollten und schwarz wurden. Immer sollte ein Arzt konsultiert werden, bevor man etwas verschlimmbessert.“

Pigmentierer ist kein staatlich anerkannter Ausbildungsberuf, warnt Kirschner: „Im Grunde kann jeder so ein Zertifikat erwerben“. An der LCN Beauty School Oestrich-Winkel, wo Daniela Bauer-Schwed lehrt, lassen sich vor allem Frauen weiterbilden, die im kosmetischen Bereich tätig sind. Eine Grundausbildung dauert sechs bis zehn Tage. „Die Teilnehmer üben das Zeichnen zuerst auf Papier, dann auf der Kunsthaut, und ab dem dritten Tag an zwei Modellen täglich“, so Bauer-Schwed.

In jedem Fall sollten alle, die sich ein Permanent Make-Up verpassen lassen möchten, bei der Auswahl des Studios Vorsicht walten lassen. Sabine Paul empfiehlt, sich gründlich umzuschauen und beraten zu lassen. „Am besten lässt man sich Fotos zeigen – gut ist es auch, wenn ein Studio mehrere Vorschläge unterbreitet, unterschiedliche

## PERMANENT MAKE-UP

► Die Technik beim Permanent Make-Up ist dem Tätowieren nicht unähnlich: In beiden Fällen werden mit einer **Nadel Farbpigmente** in die **Haut** eingebracht. Der Unterschied: Beim Tätowieren wird viel tiefer gestochen als beim Permanent Make-Up – hier dringt die Nadel nur **0,8 bis 1,4 Millimeter tief** in die Haut ein. Deshalb hält die Farbe auch nicht dauerhaft, sondern **maximal fünf Jahre**. Mit Permanent Make-Up werden vor allem die Konturen von Lippen, Lidern und Augenbrauen nachgezogen.

► Der Vorgang kann durchaus **schmerzhaft** sein, daher werden die entsprechenden Stellen zuvor **betäubt**.

Techniken anbietet und Bedenkzeit lässt.“ Und, ganz wichtig: „Auf die Hygiene im Studio achten“, sonst drohen Infektionen. Wie ihr Kollege Kirschner rät sie von Permanent Make-Up ab, wenn man zu Allergien etwa bei Nickel, Chrom, Mangan oder Kobalt neigt. Permanent Make-Up kann aber auch aus medizinischen Gründen sinnvoll sein. Der Wetzlarer Hautarzt Dr. Jürgen Leuer hält es bei Patienten, die an „Alopecia areata“ – kompletter Haarverlust – erkrankt sind, für hilfreich. Kirmizitas und Bauer-Schwed gestalten auch PMU-Augenbrauen für Krebskranke. Zu Kirmizitas kommen auch Menschen mit Lippengaumenspalten oder Unfallopfer, die ihre Narben behandeln lassen. Besonders anspruchsvoll: die 3D-Rekonstruktion von Brustwarzen nur mittels Farbe nach einer Brust-OP. Bauer-Schwed: „Ich erinnere mich an meine erste Kundin, die nach dieser Behandlung überglücklich war und sagte: ‚Toll, jetzt traue ich mich auch wieder in die Sauna!‘“

## MODERNE ZEITEN



Mara Pitz zu Jahrestagen

## Wir gratulieren!

Sie dachten wohl, es wäre überstanden. Aus mit gratulieren, gedenken und erinnern. Nie mehr 200 Jahre Karl Marx, 50 Jahre 1968 und 100 Jahre Ende des Ersten Weltkriegs, 100 Jahre Gründung der Weimarer Republik! Alles vorbei mit einem Jahreswechsel. Falsch gedacht. Denn 2019 wird weiter gratuliert, gedacht und erinnert – vor allem gratuliert. Ich stimme Sie schon mal ein: Wir feiern dieses Jahr 250 Jahre Alexander von Humboldt (14. September), 200 Jahre Theodor Fontane (30. Dezember) und – wenn auch etwas weniger euphorisch – 250 Jahre Napoleon Bonaparte (15. August). Nihilisten dürfen am 15. Oktober ein Kerzchen zu Friedrich Nietzsches 175. Geburtstag anzünden. Und diesen Sommer wird ganz sicher Moby Dick wieder in der Medienlandschaft auftauchen, denn sein Erschaffer Herman Melville würde am 1. August 200 Jahre alt – wenn man denn so alt werden könnte. Es geht auch trivialer: Freunde der fettigen Zwischenmahlzeit freuen sich 2019 über 70 Jahre Currywurst, Comicfans gratulieren der Kultserie „Simpsons“ zum 30. Geburtstag. Die einzige Dame unter den berühmten Jubilaren ist eine dauergrinsende Pumpsträgerin, an der die Jahrzehnte spurlos vorübergegangen sind: Im März wird „Barbie“ 60. Doch das nur nebenbei. Zum Ausklang des Jahres kommt schließlich noch mal die Hochkultur dran: mit 150 Jahre Henri Matisse am 31. Dezember. Sie merken schon: Wir haben viel vor – halten Sie sich den Rest des Jahres schon mal frei!

mara.pitz@vrm.de

## DAS MACHT GLÜCKLICH

## Beim Wegräumen

Die Christbaumkugeln sachte in Seidenpapier einschlagen

Den grässlichen Plastikengel von Tante Olga wegschmeißen

Tannennadeln aufkehren und sich freuen, wie groß das Wohnzimmer ohne Christbaum ist

Das Raclette-Service draußen lassen und Freunde einladen

Erste Blattknospen an der Hainbuche entdecken, wenn man sie von der Lichterkette befreit